

## Ausstellung Schloss Mochental

## Kunstkurator stellt seine beiden Neuentdeckungen vor

*MOCHENTAL – Ewald Schrade hat für seine Galerie in Mochental zwei „Schätze gehoben“. Dort stellen seit gestern die Karlsruher Malerin Anja Merkel und der belgische Bildhauer Jan Maes aus. Für seine Neuentdeckungen gewann Schrade den Professor Dr. Klaus Gallwitz gewinnen, der die beiden Künstler mit Begeisterung vorstellte.*

Von unserer Mitarbeiterin  
Anne Hagenmeyer

Anja Merckels Bilder sind ein Seherlebnis, das man erst erfahren kann, wenn man vor den großen abstrakten Gemälden steht und die vielen organisch anmutenden Elemente auf sich wirken lässt. Mal Gewimmel, mal Tumult, aber nie Chaos. Farbige Figuren, runde und zackige scheinen alle an die Oberfläche zu streben. Dort gilt nicht mehr: Dunkle Farben im Hintergrund, die hellen davor – alles strebt und rivalisiert auf einer Ebene bis eine geordnete Struktur entsteht in harmonischen Farbräumen: Bilder zum Hingucken und lange Verweilen.

Anja Merkel arbeitet abstrakt in einer Zeit, wo sich die Kunst wieder der

Figur zuwendet und sie hat einen Weg gefunden, der zeigt, dass abstrakte Kompositionen noch lange nicht ausgereizt sind. Kurator Klaus Gallwitz zeigte sich erstaunt über das kraftvolle

Werk einer Künstlerin, die ihre Bilder lange Zeit im Atelier verschlossen hielt, bis sie ausgereift waren. Und so wirkt die 51-jährige Künstlerin auch völlig bescheiden und unpräzise, als

wäre es ihr gar nicht recht, nun plötzlich so im Mittelpunkt zu stehen.

Von „Beutestücken im Hubertusaal“ spricht Gallwitz und meint die Holzfundstücke des belgischen Bildhauers Jan Maes. Und mit diesem vorgegebenen Bild fällt es einem schwer in den teilweise bemalten Holzbrocken noch etwas anderes als Schlachtstücke zusehen, ausgebeinte Torsi, Schinkenrümmer – der gesplittene Ast wird zu Elle und Speiche und andere Knochen Teile ragen aus den Knollen heraus. Dabei ist Jan Maes kein Jäger, viel eher ein Sammler, einer der durch den Wald geht und genau hinsieht: „Ich muss keine neuen Formen suchen, sie sind schon da.“

## Jan Maes überlegt lange

Seine Eingriffe sind wohl dosiert, er überlegt lange, wo er die Säge ansetzt, lässt das Holz ganz roh und wenn er das Gefühl hat, die Form endgültig gefunden zu haben, setzt er die Farbe darauf: Entweder ein stumpfes Weiß oder ein glänzendes Schwarz. Für Maes, der diese Waldarbeit während eines Stipendiats im Pfälzer Wald begann, beginnt der künstlerische Prozess im Wald beim Suchen, er fordert seine ganze Kraft beim Tragen der Stücke, die ihm dann im Atelier zu Fragen herausfordern.



Der Bildhauer Jan Maes (links) kommt aus Belgien. Anja Merkel ist die Neuentdeckung des Kunstkurators Professor Dr. Klaus Gallwitz. SZ-Foto: ha